Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 20. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 19./20. August 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 477):

1) Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund, eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund. Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod. In uns lebt, der uns einte; er bricht mit uns das Brot.
2) In göttlichem Erbarmen liebt Christus alle gleich: die Reichen und die Armen beruft er in sein Reich. Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern: ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.
3) Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt. Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit: ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.

Eröffnung und Begrüßung:

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen.
A: Und auch mit Dir.

Einführung:

Schwestern und Brüder!
Auf unseren Straßen und in den Geschäften sind viele Menschen aus anderen Ländern zu sehen. Sie halten sich hier auf, weil sie studieren, einem Beruf nachgehen, das Land besuchen wollen oder hierher geflohen sind.
Besucher und Bewohner finden einen Weg zueinander. Fremde integrieren sich mehr und mehr und bereichern mit ihren anderen Traditionen und Gewohnheiten das Leben der Einheimischen. Fühlen sie sich wirklich willkommen? Gibt es Vorurteile, Abgrenzungen, sogar Spannungen? Kurt Rommel hat 1963 in einem Lied geschrieben: „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen, gib mir den Mut zum ersten Schritt. Lass mich auf deine Brücken trauen, und wenn ich gehe, geh du mit.“
Rufen wir zu unserem Herrn Jesus Christus, der auch gelernt hat mit Fremden zu leben und sogar über ihren Glauben staunte.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du führst zusammen, was getrennt ist. *Kyrie eleison.*
- Du zeigst Wege zur Versöhnung. *Christe eleison.*
- Du rufst alle Menschen, Dir zu folgen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Wo wir uns verschließen, statt öffnen, um uns selber kreisen, statt Gemeinschaft suchen, vor Neuem und Fremdem Angst haben, statt es entdecken zu wollen, da bitten wir um Deine Vergebung und Deine Barmherzigkeit – und um die Kraft Deiner Liebe, guter Gott, die allen Menschen gilt und uns weltweit zu Schwestern und Brüdern macht. Amen.

Gloria: (GL 172)

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heilgen Geist im Licht des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Barmherziger Gott, was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, das hast Du denen bereitet, die Dich lieben. Gib uns ein Herz, das Dich in allem und über alles liebt, damit wir den Reichtum Deiner Verheißungen erlangen, der alles übersteigt, was wir ersehnen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Ganz aktuelle Fragen der Integration stehen hinter unserer Lesung. Es gab Traditionen, Gesetze und Riten, die den Zusammenhalt des Volkes unterstützen sollten. Welche Zugangskriterien müssen für Fremde gelten?

Erste Lesung: (Jes 56,1.6-7)
Lesung aus dem Buch Jesaja.
So spricht der HERR: Wahrt das Recht und übt Gerechtigkeit, denn bald kommt mein Heil und meine Gerechtigkeit wird sich bald offenbaren. Und die Fremden, die sich dem HERRN anschließen, um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben, um seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen und die an meinem Bund festhalten, sie werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Haus des Gebets. Ihre Brandopfer und Schlachtopfer werden Gefallen auf meinem Altar finden, denn mein Haus wird ein Haus des Gebetes für alle Völker genannt werden.
Wort des lebendigen Gottes.

Antwortgesang: (GL 46,1) *oder:*
KEHRVERS: Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle.
Gott sei uns gnädig und segne uns. *
Er lasse sein Angesicht über uns leuchten,
damit man auf Erden deinen Weg erkenne, *
deine Rettung unter allen Völkern.
KEHRVERS: Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle.
Die Nationen sollen sich freuen und jubeln, /
denn du richtest die Völker nach Recht *
und leitest die Nationen auf Erden.
Die Völker sollen dir danken, o Gott, *
danken sollen dir die Völker alle.
KEHRVERS: Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle.
Die Erde gab ihren Ertrag. * Gott, unser Gott, er segne uns!
Es segne uns Gott! * Fürchten sollen ihn alle Enden der Erde.
KEHRVERS: Die Völker sollen dir danken, o Gott, danken sollen dir die Völker alle.

Einführung zur zweiten Lesung:
Paulus lässt, nachdem er zum Glauben an Jesus Christus gefunden hat, die Frage nach dem Schicksal seines Volkes nicht los. Hat Gott es etwa verstoßen, weil es nicht an Christus glaubt? – Aber Gott erbarmt sich aller. Am Ende werden alle zur Versöhnung mit Gott und untereinander finden. Wir haben kein Recht Grenzen zu ziehen oder uns über andere zu erheben.

Zweite Lesung: (Röm 11,13-15.29-32)
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.
Schwestern und Brüder! Euch, den Heiden, sage ich: Gerade als Apostel der Heiden preise ich meinen Dienst, weil ich hoffe, die Angehörigen meines Volkes eifersüchtig zu machen und wenigstens einige von ihnen zu retten.
Denn wenn schon ihre Zurückweisung für die Welt Versöhnung bedeutet, was wird dann ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?
Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden habt, so sind auch sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden.
Denn Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.
Wort des lebendigen Gottes.

Hallelujaruf:
GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen.
HALLELUJA. HALLELUJA. HALLELUJA.
Jesus verkündete das Evangelium vom Reich
und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.
HALLELUJA. HALLELUJA:

Evangelium: (Mt 15,21-28)
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.
In jener Zeit zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort.
Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.
Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.
Darauf antwortete Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Hallelujaruf:
GL 176,1 - HALLELUJA. HALLELUJA.

Auslegung:
Vielleicht haben wir gerade ein wenig gezuckt, als wir das Evangelium gerade gehört haben. Jesus, der Heiland und Gottessohn: Er tritt ganz schön unfreundlich und fast schon beleidigend auf: „Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“ So sagt er zu der Frau, die mit ihren Sorgen um ihre kranke Tochter zu ihm kommt. Nicht sehr empathisch und liebevoll. Jesus nennt sie praktisch eine Hündin, weil sie nicht zu seinem jüdischen Volk gehört. Und wir können uns dabei durchaus ein bisschen mitgemeint fühlen: Wir sind schließlich auch keine Jüdinnen und Juden. Wenn Jesus bei seiner Überzeugung geblieben wäre, „ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt“: Wer weiß, ob es uns als Christinnen und Christen überhaupt gäbe. Wir können dieser namenlosen Frau damals also dankbar sein. Sie hat sich von diesem unfreundlichen Jesus nicht einfach abgewandt, sondern sich hartnäckig mit ihm auseinandergesetzt. Und ist dadurch zu einer Art Lehrerin für ihn geworden.

Jesus musste dazulernen. Und das auch noch von einer Frau. So erzählt es das Evangelium. Das ist bis heute eine ungewohnte und ungewöhnliche Geschichte. Und eine, die schon für die ersten Hörerinnen und Hörer herausfordernd war: „Wir sind nur zum Hause Israel gesandt“, so dachten viele auch in den frühen christlichen Gemeinden. Sie wollten sich mit ihrer neuen Botschaft von Jesus Christus nur an Jüdinnen und Juden wenden, nicht auch noch an Angehörige fremder Völker in Galiläa oder Syrophönizien, den nicht-jüdischen Küstengebieten von Tyrus und Sidon.
Aber dann gab es eben auch die anderen, wie zum Beispiel Paulus, der durch die halbe damals bekannte Welt reiste, um Christus zu verkünden. Sie sprachen auch diejenigen an, die nicht ursprünglich jüdisch waren. So genannte „Heidenchristen“ wurden aus ihnen, im Gegensatz zu den „Judenchristen“. Ohne diese Zuwendung zu den „Heiden“ hätten auch wir in Europa niemals Christinnen und Christen werden können.

Die ersten christlichen Gemeinden haben damals erst lernen müssen: Wir sind auch zu den Nichtjüdinnen und Nichtjuden gesandt! Und die Bibel erzählt: Auch Jesus selbst hat es lernen müssen. Er hat seine Meinung in dieser Sache geändert, hat sich eines Besseren belehren lassen. Und der Mensch, der ihn bekehrt hat, war: eine Frau. Eine kanaanäische Frau. Doppelt ungeeignet also eigentlich dafür, Lehrerin für einen jüdischen Prediger zu sein. Als Nichtjüdin und Fremde. Und als Frau, die nicht viel zu sagen und kaum Rechte hatte, mit der ein jüdischer Mann nicht zu reden brauchte und sollte. Aber gerade die Frauen scheinen in den Evangelien erwählt und berufen zu sein, wenn es darum geht, hartnäckig für das Richtige zu kämpfen.
Die kanaanäische Frau lässt sich nicht abwimmeln von Jesus und seinen Jüngern. Immer wieder bittet sie um Hilfe, greift schließlich Jesu Ablehnung auf und macht daraus klug eine Hinwendung: „Selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.“ Und Jesus lässt sich von ihr überzeugen und lobt sogar ihren Glauben: „Frau, dein Glaube ist groß! Was du willst, soll geschehen.“
Ihre Tochter ist geheilt. Und Jesus hat dazugelernt. Ähnlich hartnäckig geht zum Beispiel in einem Gleichnis die Witwe vor, die so oft beim Richter vorstellig wird, bis sie ihr Recht erhält. (Lk 18,1-8). Jesus stellt sie als Vorbild für hartnäckiges Beten und großen Glauben dar. An einer weiteren Stelle der Bibel wendet sich Jesus einer Frau zu, die sich gegen alle Regeln zu ihm vordrängelt, sein Gewand berührt und von ihm geheilt wird: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet!“, sagt er zu ihr (Mk 5,34). Und als er mit der Frau aus Samarien am Jakobsbrunnen gesprochen hat, heißt es über sie: „Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin …“ (Joh 4,39). Ungewöhnlich oft sind es die Frauen, auch die nichtjüdischen Frauen, die Jesus für ihren Glauben lobt, die mit ihm ins Gespräch kommen über den Glauben und sogar den Glauben an ihn weitertragen.

Frauen sorgen mit Hartnäckigkeit und Klugheit dafür, dass Glaubens-Überzeugungen sich verändern und weiten. Sie werden für Jesus und für die ersten Christinnen und Christen zu Lehrerinnen eines Glaubens, der bisherige Grenzen überschreitet. In den Evangelien nach Markus und Matthäus sogar ganz konkret: Da reist Jesus nach der Begegnung mit der kanaanäischen Frau in heidnische Gebiete weiter und vollbringt dort das Wunder einer Brotvermehrung, zum zweiten Mal. Beim ersten Mahl waren zwölf Körbe mit Brot übriggeblieben, zwölf wie die Stämme Israels. Diesmal, im heidnischen Gebiet, bleiben sieben Körbe Brot übrig. Vermutlich steht die Sieben für die sieben Völker, die beim Einzug Israels

ins Gelobte Land vertrieben worden sind (Dtn 7,1). Jetzt hält Gott Mahl auch mit den Menschen aus diesen Völkern und will das Heil allen Menschen schenken.

Gott teilt das Brot, das Mittel zu Heil und Leben, über das Volk Israel hinaus an alle aus. Gott ist freigebiger und weiter, als wir vielleicht meinen. Das ist etwas, was Jesus und seine Jünger in dieser Begegnung mit der kanaanäischen Frau lernen. Und das können auch wir bis heute von dieser Frau im Evangelium lernen.
Als Kirche und Gemeinde stehen wir immer wieder in der Gefahr, Gottes Heil, Gottes Segen und Gottes Brot zu begrenzen. Und ja: Es sind bis heute nicht zuletzt in unserer katholischen Kirche die Männer, die Grenzen aufzeigen. Wir hören zu wenig auf die Frauen, die die Grenzen in Frage stellen und überschreiten wollen. Wir sehen zu wenig den Glauben der Frauen, die Neues fordern. Ohne ihren Glauben und ihre Hartnäckigkeit aber kommen wir nicht weiter. Jesu Lehrerin ist auch unsere Lehrerin.
Ich bin gespannt, wann wir, wann die Kirche endlich dazulernt – und echte Konsequenzen zieht! Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:
Gott, wir vertrauen Dir und bitten wie die Frau im Evangelium um Dein Erbarmen:

- Wir bitten für die Kirche. Stärke sie in ihrem Glauben und in ihrem Vertrauen auf Dich.

A: Herr, hab Erbarmen!

- Wir denken an alle, die Angst haben vor dem Fremden und Unbekannten. Lass sie Menschen begegnen, die ihnen Brücken bauen.
- Wir bitten für alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen. Schenke ihnen Ausdauer im Bemühen um soziale Gerechtigkeit.
- Wir beten für die Angehörigen anderer Kirchen und Religionsgemeinschaften. Lass uns miteinander auf der Suche nach der Wahrheit bleiben.
- Wir beten für alle, die Urlaub machen, fremden Ländern und Kulturen begegnen, mit der fremden Sprache ringen. Hilf ihnen offen zu sein, sich überraschen zu lassen und gute Eindrücke zu sammeln.
- Wir bitten für alle, die in großer Sorge sind. Gib ihnen neuen Lebensmut.
- Wir beten für unsere Verstorbenen und alle, die um liebe Menschen trauern. Lass sie Halt und Hoffnung im Glauben an Dein Ostern finden.

Gott, Du schenkst uns immer wieder neue Kraft. Dafür danken wir Dir und loben Dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. AMEN.

Lied: (GL 425)

1) Solang es Menschen gibt auf Erden, solang die Erde Früchte trägt, solang bist du uns allen Vater; wir danken dir für das, was lebt.
2) Solang die Menschen Worte sprechen, solang dein Wort zum Frieden ruft, solang hast du uns nicht verlassen. In Jesu Namen danken wir.
3) Du nährst die Vögel in den Bäumen. Du schmückst die Blumen auf dem Feld. Du machst ein Ende meinem Sorgen, hast alle Tage schon bedacht.
4) Du bist das Licht, schenkst uns das Leben, du holst die Welt aus ihrem Tod, gibst deinen Sohn in unsre Hände, er ist das Brot, das uns vereint.
5) Darum muss jeder zu dir rufen, den deine Liebe leben lässt: Du, Vater, bist in unsrer Mitte, machst deinem Wesen uns verwandt.

Einleitung zum Vater unser:

L: So spricht der Herr: Mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker sein. Mit allen Menschen, die den Namen des Herrn lieben, beten wir:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

L: Jesus Christus hat uns mit Gott versöhnt. Er ist die Brücke, die Grenzen überwindet. Wir bitten ihn:
Herr Jesus Christus, schenke Du allen Menschen Einheit und Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation/Gebet:

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinder einst stolz den Namen Mensch tragen. Amen.
(Stephen Vincent Benét – Gebet der Vereinten Nationen)

Danklied: (GL 378)

1) Brot, das die Hoffnung nährt, Freude, die der Trauer wehrt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist. Wolke, die die Feinde stört, Ohr, das von Rettung hört, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist.
2) Wort, das das Schweigen bricht, Trank, der die Brände löscht, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist. Regen, der die Wüsten tränkt, Kind, das die Großen lenkt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist.
3) Kraft, die die Lahmen stützt, Hand, die die Schwachen schützt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist. Brot, das sich selbst verteilt, Hilfe, die zu Hilfe eilt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist.

Schlussgebet:
Barmherziger Gott,
im Wort der Frohen Botschaft schenkst Du uns Kunde vom Leben und Wirken Deines Sohnes.
Er heilige uns, damit wir im Himmel zur vollen Gemeinschaft mit ihm gelangen, der mit Dir lebt und liebt und Herr ist in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Segen:
L: Der Herr ist mit uns.
A: Und auch mit Dir.
L: Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns tröstet in jeder Not, segne uns und lenke unsere Tage in seinem Frieden.
A: Amen.
P: Er bewahre uns vor aller Verwirrung und festige unsere Herzen in seiner Liebe.
A: Amen.
P: In diesem Leben mache er uns reich an guten Werken; und im künftigen sei er selbst unsere unvergängliche Freude.
A: Amen.
P: Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.

Entlassung:
L: So schenkt Gemeinschaft und Frieden.
A: Dank sei Gott dem Herrn.